Gezähmte Kopfjäger in Formosa

Autor(en): **Graefe, A. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 41

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-755994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gezähmte Kopfjäger in Formosa

Von Dr. A. von Graefe

Auf einigen Inseln im fernen Osten leben Völker, denen es als höchste Tugend gilt, den Kopf eines Menschen zu erbeuten. Wir dürfen sie deshalb weder mit Menschenfressern noch mit andern Barbaren vergleichen; im Gegenteil: wir werden an das mittelalterliche «Gottesurteil» erinnert, wenn wir hören, daß die Unschuld eines vermeintlichen Verbrechers oder das Recht bei Grenzstreitigkeiten durch erfolgreiche Kopfjagd bewiesen werden. Dabei sind die malaiischen Ureinwohner auf der japanischen Insel Formosa so rücksichtsvoll, nur Angehörige fremder Stämme oder Völker als Opfer ihrer Jagd zu wählen. — Im übrigen lernen wir sie als gutmütige, freundliche Menschen kennen, leidenschaftliche Jäger mit «eisernen» Füßen. Ihr Gang ist ein leichtes Traben. Sie leben in hohen Gebirgen (bis zu 4000 Meter) und klettern in den dichten Urwäldern und an steilen Hängen fast so behende wie die Bergziegen, denen sie mit Pfeil und Bogen folgen. Die Wälder reichen bis zu den höchsten Gipfeln hinauf und bieten den Eingeborenen auch Gelegenheit zur Jagd auf Bären, Hirsche und Sauen.

Die japanische Kolonialregierung hat in den letzten 20 Jahren fast alle Stämme unterworfen und bemüht sich jetzt, aus den geborenen Jägern ein Bauernvolk zu machen, das die Gebirgswälder rodet. Schon heute bringen die Malaien süße Kartoffeln, Bananen und Ananas auf den Markt, um von den Chinesen in der Ebene Stoffe, Farben, Salz und allerlei anderes Gut einzutauschen.

Eingeborener vom Paiwan-Stamm (Süd-Formosa) bringt Kartoffeln zum Markt in die Ebene, um Kleider, Farben, Stoffe und dergleichen einzutauschen. Die Lanze, die er sonst auf der Jagd führt, dient hier zum Tragen

Mädchen vom Tayal-Stamm tragen das Gepäck eines Reisenden auf dem Noko-Paß (Zentral-Formosa)

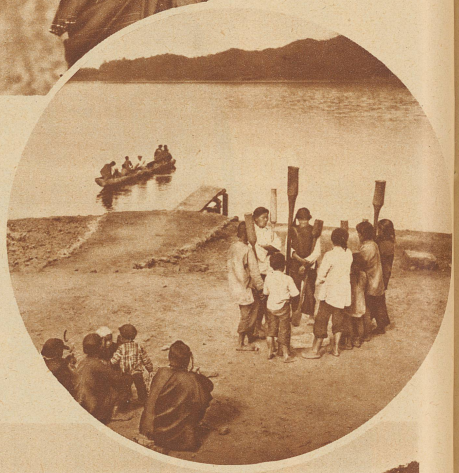


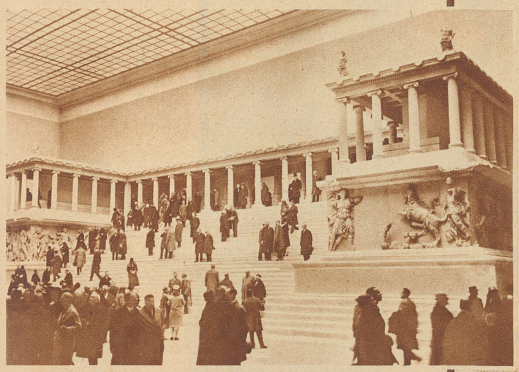
Bild rechts: «Musik» der Eingeborenen am «Sonne- und Mond-See» in Zentral-Formosa. Die Mädchen (rechts im Bild) halten Hirsestampfer. Diese werden auf eine hohlliegende Steinplatte gestoßen und geben je nach ihrer Größe einen hohen oder tiefen Ton. Durch Aufstampfen in bestimmter Reihenfolge entsteht eine «Melodie», die durch Gesang begleitet wird

Bild links: Häuptling vom Stamme «Tso» im Ari-Gebirge, das sich durch großartige Urwälder auszeichnet. Die lederne Hose des Mannes wird durch eine Schlaufe an der zweiten Zehe festgehalten. Die Sturmhaube mit Nackenschutz ist ebenfalls aus Hirschleder

Ein Dorf der Eingeborenen vom Tayal-Stamm in Nord-Formosa. Die Tayalen wohnen in den Urwäldern im Gebirge. Sie waren die erbittertsten Kopfjäger, sind aber von den Japanern in den letzten 15 Jahren bezwungen worden

Winzerfest in Neuenburg

Die Gruppe des Freiheitsbaumes von 1798. Nach diesem Bild wird niemand bestreiten, daß das Fest einen überaus fröhlichen Verlauf genommen hat



Das Pergamon-Museum in Berlin eröffnet

Anläßlich der Jahrhundertfeier der Berliner Museen sind die Neubauten auf dem Museumsareal eröffnet worden. Unser Bild zeigt die Gäste bei der Besichtigung des berühmten Pergamon-Altares mit dem Pergamon-Fries, dessen Besitz zu den größten Errungenschaften der Berliner Museen gehört

Königliche Verlobung

König Boris von Bulgarien verlobte sich mit der Prinzessin Giovanna, der jüngsten italienischen Königstochter

Kölner Fordwerke. In Köln ist der Grundstein zu einer deutschen Filiale der Fordwerke gelegt worden. Henry Ford, der zurzeit in Deutschland weilt und deutsche Städte besucht, wohnte der Feier persönlich bei. Wir sehen ihn auf dem Bild beim Unterzeichnen der Gründungsurkunde, die hernach im Grundstein des Baues versenkt wurde

Der Stahlarbeiter. New York bekommt einen neuen Wolkenkratzer, «The new empire state building», natürlich noch höher als alle bisherigen und höher als der Eiffelturm von Paris. Der schwindelfreie Stahlarbeiter freut sich, daß sich ein Photograph zu ihm herauf «verlaufen» hat

SCHWINDEL-FREI

Der König von Belgien befindet sich zurzeit in den Südtirolerbergen. Wir sehen ihn hier angeseilt und wie man so sagt «incognito» bei einer Kletterei in der Brenta-Gruppe